



In Bad Kissingen wollten viel mehr Menschen als erwartet Sistergold hören. So kam es zum Umzug in den Großen Kursaal. „Ein imposantes Erlebnis!“

Glänzende Aussichten für Sistergold

Hildesheimer Saxofon-Quartett schenkt sich und dem Publikum zum Zehnjährigen ein neues Programm / Auftritte in Salzgitter und Sillium

Von Martina Prante

Sie erzählen Anekdoten, schwingen die Beine, tanzen Polka – auch schon mal bis ins Publikum. Und so ganz nebenbei spielen die vier Damen auch noch erstklassig Saxofon: von Pop bis Klassik. „Das machen andere Frauenquartette auch“, gibt Inken Röhrs zu. Aber die Kombination mit der Show und dem Spaß, das ist ihres Wissens nach bundesweit einmalig. „Unser Erfolgsgeheimnis“ – und auf den Background der vier Musikerinnen in Comedy, Theater und Improtheater zurückzuführen.

Seit zehn Jahren ist Sistergold unterwegs – und „das Geschäft läuft gut, wir planen das Jahr 2021/22“. Inzwischen präsentieren die vier Frauen zwischen 35 und 50 Jahren ihr drittes Programm, lassen sich ihre Garderobe maßschneidern und absolvieren bis zu 50 Auftritte im Jahr. „Wir wollen mit dem Publikum einen schönen Abend haben“, beschreibt Inken Röhrs das Ziel von Sistergold.

Kennengelernt haben sie sich über Netzwerkkontakte, erzählt Röhrs, mit 162 Zentimetern die kleinste im Quartett, „dafür mit den höchsten Absätzen“. Als erstes wurde 2009 ausgehandelt, wer welche der fünf Saxofon-Arten spielt. Im Bühnenprogramm gibt es dafür eine eigene BMI-Formel, nach der Länge und Gewicht des Instruments mit dem der Person multipliziert und daraus die Wurzel 27 gezogen wird ... oder so.

Beim ersten Auftritt als Sistergold auf der Hildesheimer Jazztime „ha-



Kurz nach der Gründung vor zehn Jahren: Elisabeth Flämig, Kerstin Röhn, Inken Röhrs und Sigrun Krüger.

ben wir noch mit Notenständern“ gespielt, erinnert sich Röhrs kopfschüttelnd. Inzwischen wird nur noch auswendig musiziert, „damit wir uns freier bewegen können“. Am Anfang habe auch jede noch mit ihrem schwarzen Lieblingskleid auf der Bühne gestanden, gemeinsames Erkennungszeichen waren die goldenen Baskenmützen: „Die tragen wir bis heute.“

Inzwischen lassen sie sich Kleidung mit gemeinsamer Optik entwerfen und schneiden: „Nicht jeder steht alles.“ So trägt Kerstin Röhn gern Hosen, Elisabeth Flämig braucht Beinfreiheit, da scheidet ein Etuikleid aus. „Pro Auftritt haben wir zwei Outfits“, dementsprechend üppig ist der Sistergold-Kleiderschrank ausgestattet. Selbst der Auftrittsort wird in die optischen Planungen mit einbezogen: „Wenn der Bühnenvorhang rot ist, tragen wir nicht die pinkfarbenen Kleider.“

Sistergold ist mit Sopran-, Tenor-,

Alt- und Bariton-Saxofon unterwegs, Sigrun Krüger spielt auch noch Nasenflöte und Klarinette, Elisabeth Flämig Flöte und Kerstin Röhn Piccolo. Im ersten Programm stellte das Quartett „Glanzstücke“ vor, das zweite trug den Titel „Saxesse“ (beide auch auf CD), nun zum runden Geburtstag versprechen die Vier eine „Frische Brise“. „Jeder bringt seine Lieblingsstücke ein, wir kennen stilistisch keine Scheuklappen“, sagt Röhrs. Das reiche von Jazz und Funk über Klezmer und Tango bis zu Klassik. „Aber wir liefern nicht nur ab, wie improvisieren ganz viel.“

So unterschiedlich wie die Musik sind die Kompetenzen und Fähigkeiten der Mitglieder von Sistergold: „Aber wir ergänzen uns gut und haben gelernt, wie man als Gruppe miteinander funktioniert.“ Das Rezept heißt: Nicht alles auf die Goldwaage legen.

Elisabeth Flämig war früher bei der Improtheatergruppe Schmidts Katzen: „Unser verrücktes Huhn, unheimlich sportlich und für die wilden Tänze zuständig.“ Kerstin Röhn sei die Grande Dame und legt mit dem Baritonsaxofon das Fundament. „Sie hat den Groove gefressen“, schwärmt Röhrs. Als „Königin des Tenorsaxofons und der Klarinette sowie Soliqueen“ bezeichnet sie Sigrun Krüger: „Sie ist so bluesig und soulig und kann sogar auf einer Zahnpastatube spielen. Und das klingt gut.“ Die Rolle der charmanter Entertainerin ist Inken Röhrs auf den Leib geschrieben.

Die Bandbreite der Auftritte reicht vom Walkact über den Opernball,

das GOP in Hannover bis zum Admiralspalast in Berlin. „Wir spielen beim Deutschen Umweltpreis, aber auch beim Kulturverein Jeinsen in der Kirche und im Buchcafé Bad Hersfeld“, beschreibt Inken Röhrs, die für das Management zuständig ist, die Bandbreite.

Höhepunkt 2019 war ein Auftritt zum Bauhausjubiläum im Pavillon Mies van der Rohe – zur Weltausstellung 1929 in Barcelona erbaut. Und im Februar dieses Jahres bei „Timm Beckmanns WDR-Liga der außergewöhnlichen Musiker“ in Essen mit Lars Reichow. Stolz ist Röhrs auf das Konzert beim Saxofon-Kongress „Saxopen“ vor fünf Jahren: „Die haben uns angerufen und wollten was Spritzig-unterhaltsames.“ Auftritte in China haben sie abgesagt. „Das war zwar vor Corona. Uns aber trotzdem finanziell zu unsicher.“

Obwohl die Damen inzwischen in Hildesheim, Hannover und Kassel leben, wird fleißig geprobt. Auf den Sound und das Timing hat man sich am Anfang geeinigt, die Arrangements werden selber geschrieben. Ziel ist immer neben dem Musizieren „genug Atem zu bewahren und mit hochhackigen Schuhen nicht die Treppe runterzufallen“. Aber: „Wir können das.“

Info Die nächsten Auftritte von Sistergold sind am morgigen Freitag um 19.30 Uhr in der Kulturscheune in Salzgitter-Lebenstedt und am 17. Mai in der Ausweichspielstätte des Glashauses in der Schäferscheune in Sillium. Beginn: 17 Uhr. Karten unter 05062 / 908484. Weitere Infos unter www.sistergold.de.